

Für RBB - Antenne Brandenburg: Apropos 22.Oktober 2017

Abschied von Paule

Barbara Manterfeld-Wormit im Gespräch mit Uwe Dammann

Uwe Dammann ist Pastor. Seit Jahrzehnten. Seit vier Jahren lebt und predigt er in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Köpenick in der Hofkirche. Er ist verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Söhnen, Großvater. Und: Er ist der Erfinder von Paule. Wenn Paule auftritt, schlüpft Uwe Dammann aus der Rolle des frommen Pastors in die Rolle desjenigen, der mit Glaube und Kirche nicht viel am Hut hat. Der vieles in Frage stellt. Und Antworten bekommt von Paule, seinem frommen Kollegen eben. Seit 21 Jahren gibt es Paule. Er war gern gesehener Gast bei den Worten auf den Weg hier auf Antenne Brandenburg. Jetzt naht die Stunde des Abschieds. Ab 30. Oktober wird Paule ein letztes Mal in den Morgenandachten zu hören sein. Viele werden ihn vermissen. Als Uwe Dammann mich zur Aufnahme im Studio besucht, ist Paule dabei. Man spürt seine Gegenwart förmlich. Und auch wenn man ihn nicht wirklich sieht, hat man eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wie er aussieht:

O-Ton 1 Dammann (0:58 – 1:25)

Paule is eigentlich `n Arbeiter. Ich sehe ihn in seinem Blaumann irgendwie, der mit seinem Kollegen irgendwo im Büro diskutiert. Ich hab ja mal Autoschlosser gelernt und steckte selber in der Rolle, mit Menschen, die vom Glauben keine Ahnung hatten, irgendwie zu sprechen, und kennen natürlich sehr viele Menschen in meinen Gemeinden, die jede Woche mit andern Leuten sprechen. Und eigentlich habe ich ganz viele Leute vor Augen, die Paule sind oder Paulinen.

1996 ging Paule auf Sendung. Damals noch im SFB auf Berlin 88`8 und im ORB auf Antenne Brandenburg. Dass damals eine geniale Kunstfigur geschaffen wurde und mittlerweile mehr als 120 Beiträge mit Paule gesendet wurden, hat auch ganz handfeste Gründe, erzählt sein Schöpfer:

O-Ton 2 Dammann (1:38 – 2:16)

Man musste ja immer `n bisschen aufpassen, weil der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist ja kein Evangeliumsrundfunk. Und manchmal hatte ich so bei einigen Aussagen – die waren dann irgendwie zu steil. Und dann wurde gesagt: Das können wir unseren Hörern nicht zumuten. Und dann hab ick gesagt, na dann müssen wir mal nen Weg finden, wie man das zumuten kann und kam auf die beiden Figuren, die ja auch in mir stecken: also einmal nen ganz Frommer, der alles weiß, und einer, der auch immer wieder nachfragt: Wie is das nu eigentlich mit dem Glauben? Und dann haben wir gesagt: Ok, dann berlinern wir die ganze Sache noch. Dann passt det in die Region, und letztlich jings darum, den Menschen Freude zu machen!

Mit Paule war es plötzlich möglich, Dinge im Radio zu sagen, die man sich als Pfarrer nicht unbedingt zu sagen traut. Dinge, die jedem von uns passieren, das ganz alltägliche Leben eben. Und plötzlich kann man Schmunzeln – auch über sich selbst:

O-Ton 3 Dammann CD Track 11

Vor een paar Tagen jing`et mir nich so jut. So mit`m Kreislauf und so. Jedenfalls war det so schlimm, dass ick doch lieba mal zum Arzt jejangen bin. Also hab`ick mir meene jutn Sachen anjezogen, sah richtig jut aus, und jehe zum Doktor. Na, dann machen sie sich mal frei, hatta jesacht. Und dann hab`ick meen tollet Hemd ausjezogen und mich hinjesetzt. Das Unterhemd bitte auch, hatta jesacht. Det war mir nich so recht, aba wenn der Doktor det sacht... Und dann sitze ick da so mit meem Wintaspeck und saje mir, Mensch, ohne Sachen sieht man doch janz schön nackich aus. Und dann sah mich der Doktor so bedenklich an und meent, dass mir een wenig Sport wohl ooch nich schaden würde. Und ick habe mir jedacht, is ja ooch komisch, da jibt man eijentlich eene janz jute Fijur ab, aba wenn da eener hinta die Fassade kiekt, det is dann schon so een bisschen peinlich. Am nächsten Tach hat Paule mich jefragt, det is ja meen fromma Arbeitskolleje, wie`et denn so jewesen is beim Doktor. Und da hab`ick ihm det erzählt. Und erst hatta een bisschen Vaständnis jezeigt und dann sachta, dass inne Bibel steht: „Der Mensch sieht wat vor Augen is, aber Gott sieht det Herz an.“ Gott würde noch hinter meen Wintaspeck sehen...

Paule erklärt uns die Welt: Unverblümt und ehrlich. Dafür lieben ihn die Hörer – die meisten jedenfalls:

O-Ton 4 Dammann (2:44 – 3:26)

Dollen Protest habe ich gelegentlich aus frommen Kreisen bekommen. Die haben gesagt: Bruder Dammann, wissen sie, dass sie für jedes unnütze Wort Rechenschaft abgeben müssen... Die konnten also mit diesem Format überhaupt nix anfangen. Die wussten, ick bin Pastor. Wat erzähl ich da von meinem frommen Kollejen... Die kamen mit diesem Format nich klar. Besonders eindrücklich is mir auch ein Anruf von einer Dame, die hörte das immer kurz vor sechs, und die sagte: Ja, Herr Dammann, ich habe meinen Radiowecker gestellt auf diese Andacht und da poltern sie mir hier mit ihrer Baßstimme und mit diesem fürchterlichen Berlinerisch in meinen Morgenablauf hinein. Ich find das überhaupt nich schön! Sag ick, hörn se doch bitte in der Woche wat andret, ja...

Musik Dieter Falk Volkslieder Track 7 Bolle reiste jüngst zu Pfingsten (bei 1:40)

O-Ton 5 Dammann CD Track 18 Pfljevasicherung

Jestan war meen Kolleje Paule janz uffjereecht und ärjerlich. Und normalerweise is det so een ausjgleichner Christenmensch. Aba jestern hatta jeschimpft wie een Rohrspatz. Und warum? Er kümmt sich nämlich in sei`m Haus um eene alte dame. Die kann nich mehr ohne Hilfe le`m. Letzens hat die mal die Kartoffeln uff`n Herd jestellt und war dann einjeschlafen. Nach eener Weile stand schon det halbe Treppenhaus in Qualm. Da hattet Paule jereicht und er hat jesacht, dass`et nich so weita jeht. Und seine Nachbarin hattet wirklich nich leicht. Die is so sprasam, det hat die früha jelernt, dass`se sojar vom

Brot die verschimmelten Ecken abschneidet und dann weiter isst. Und die Wohnung kann se ooch nich mehr richtig sauba haltn. Und nu hat Paule ihr jeholfen und sie bekneit, dass`se sich endlich Hilfe besorjen soll. Jibt doch da eene janze Menge Möglichkeiten, Sozialstationen und Diakoniestationen und so weita. Also hat`se ihrn Antrach auf Pflege jestellt. Da is nun jestern der Arzt dajewesen, der die Pflegestufe feststelln soll. Und wat is passiert? Die hat keene Pflegestufe jekricht. Und warum? Zuerst hat`se mit letzta Kraft ihre Wohnung jewienert, dann hat`se ihr schönstet Kleid anjezojen, beßim Frisör war`se ooch noch, dann hat`se dem Doktor Kaffee und Kuchen anjeboten. Und dann hat se ooch noch jeschwindelt, wat`s e allet kann. Der Doktor hatte een tollen Eindruck von ihr, hat se jedacht. Und jetzt hat`se keene Pflegestufe jekricht. Und Paule iss sau. Er iss aua uff seine Nachbarin, dass die sich keene Blöße jibt. Er is sauer uff'n Arzt, der det Spiel nich durchschaut hat. Und uff sich selbst wara ooch noch sau, weila nich bessa uffjepasst hat. Inne Bibel steht, dass man die Alten ehren soll, sacht Paule.

Seit rund zwanzig Jahren unterhält sich Uwe Dammann mit seinem frommen Kollegen Paule über Gott und die Welt. Mehr als hundert Worte auf den Weg wurden mit den beiden gesendet. Am 30. Oktober – pünktlich zum Reformationsjubiläum gehen die beiden ein letztes Mal auf Sendung. Die Geschichten mit Paule hören sich wunderbar leicht an. Auch durch die Berliner Mundart:

O-Ton 6 Dammann (6:50 – 7:02):

Ich bin in Berlin-Friedrichshain aufgewachsen und spreche eigentlich die Sprache, die man dort gesprochen hat, also ich musste Berlinerisch nich extra lernen (lacht), sondern et klappte so...

Aber nicht alles fiel dem Pastor beim Verfassen seiner Radioandachten mit Paule so leicht:

O-Ton 7 Dammann (7:37 – 8:08)

Die Worte auf den Weg machen genauso viel Arbeit, find ich, wie ne ganze Predigt, weil man muss`se dermaßen komprimieren und dann muss es sich hinterher auch noch gut anhören und für den Zuhörer oder ZuhörerIn nachvollziehbar sein. Ich glaube, dass ich da ne Gabe mitbekommen habe und – wie det mit allen Künsten is: Man hat `ne Gabe und dann muss man ganz viel arbeiten und Fleiß drauf wenden, und ich weiß: Wir haben hier manchmal noch im Studio gesessen un die Geschichten geschliffen, dass die wirklich nachher bei den Leuten ankommen.

In mehr als zwanzig Jahren haben Uwe Dammann und Paule Geschichten erzählt. Geschichten über Gott und die Welt. Lebensgeschichten:

O-Ton 8 Dammann (4:05- 4:35)

Ich bin ja in den zwanzig Jahren auch älter geworden und hab eigentlich mit diesen Paule-Geschichten auch immer etwas von meinen eigenen Lebenserfahrungen reflektiert. Also so in den 90er Jahren, da

waren unsere Kinder noch klein, und dann haben die Unsinn angestellt, und dann wurden sie größer, dann kamen die Beziehungsprobleme bei denen und auch mal eigene – und eigentlich sag ick immer: det sind ja sechs Geschichten pro Woche und zwei davon sind für die Woche und zwei davon sind richtig gut und manche sind für die Ewigkeit...

Wie fanden eigentlich die Kinder des Pastors, dass ihre Geschichten aus Kinderzeit und Pubertät nun für die Ewigkeit und für ein großes Radiopublikum gesendet wurden?

O-Ton 9 Dammann (4:56 – 5:12)

Ja die war`n natürlich anonymisiert, weil die Probleme, die hatte icke mit meinen Kindern, also nich der Fromme, also der andre Part. Aber ich hab die Geschichten immer meinen Kindern vorgelesen vorher, ob se damit einverstanden sind. Und die fanden dass eigentlich toll, dass ihre Geschichte – so schräg se manchmal auch war - im Radio kommt.

(Musik)

Ab 30. Oktober wird Paule ein letztes Mal für seine Fans auf Sendung sein. Die Geschichten über Gott und die Welt sind auserzählt, findet Uwe Dammann, der Paule damals vor rund zwanzig Jahren erfunden hat.

O-Ton 10 Dammann (8:57 – 9:12)

Also es wurde jedes Mal schwieriger – je länger so en Format läuft – hat aber auch jedes Mal mehr Spaß gemacht letztlich, wenn`s fertig war. Und jetzt: `n klein bisschen Wehmut war dabei: zu sagen, jetzt hör`n wir mal damit auf, denn das hat mich ja wirklich jetzt über zwanzig Jahre begleitet.

Dass es auch künftig Menschen wie Paule gibt, das hofft der Pastor. Menschen, die von Gott und Welt erzählen und von der festen Überzeugung, dass es ihn gibt in unserer Welt und wir ihn erfahren können:

O-Ton 11 Dammann (5:48 – 6:21)

Ich glaube auch, dass wir die Zweifel so kultiviert haben, dass man ab und zu mal überlegen muss: Was glauben wir denn eigentlich nu? Denn es reicht ja nich, immer nur zu sagen: Ja damit hab ick Probleme und damit kann ich nix anfangen! Man müsste ja auch mal sagen: Womit kann ich denn jetzt was anfangen? Was sind denn die Basics meines Glaubens? Ich finde, da hat die Reformation ganz wegweisende Dinge gesagt: Auch wenn `se viermal allein sagt, obwohl eigentlich nur einmal allein geht... Aber: Allein Christus, die Gnade, der Glaube, die Schrift – Ich glaube, darauf müssen wir uns als Christen immer wieder besinnen.

Ab 30. Oktober wird Paule noch einmal bei den Worten auf den Weg zu hören sein. Natürlich wieder mit aktuellen Themen des Alltags. Es geht um freie Tage und was man mit ihnen anfängt, um Protestwähler und Gespenster, die an fremden Türen klingeln und Süßes wollen. Und um Paulas Abschied. Soviel sei verraten: Paule erfreut sich bester Gesundheit.

Er geht einfach in Rente. Uwe Dammann macht sich um Paules Zukunft jedenfalls keine Sorgen:

O-Ton 12 Dammann (9:34)

Ach, der wird sich weiter in seiner Kirchengemeinde engagieren. Der wird im Ehrenamt tätig sein. Der wollte ja nie nur reden über seinen Glauben, sondern er hat ja auch immer erzählt, was er eigentlich damit anstellt, und damit kann man auch im Ruhestand noch genuch machen.

Wir Hörerinnen und Hörer, wir werden Paule vermissen. Auch wenn Uwe Dammann verspricht:

O-Ton 13 Dammann 9: 52

Sicherlich: Wir werden telefonieren!

Auf Schlussmusik:

Paule geht, aber Uwe Dammann wird in den Worten auf den Weg weiter bei uns zu hören sein. Ab 30. Oktober gibt es ein letztes Mal Geschichten über Gott und die Welt hier auf Antenne Brandenburg bei den Worten auf den Weg. Und es gibt viele, die sie weitererzählen werden. Mach`s gut, Paule!

O-Ton 14 Dammann

Mein Respekt gilt den vielen „Paules“ und „Paulinen“, die in ihrem Alltag Zeugen der Liebe Gottes sind. Diese Menschen habe ich unter anderem in den Gemeinden Berlin-Friedrichshain, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Lichterfelde und Berlin-Köpenick kennen gelernt. Es gibt sie wirklich, diese „Paules“ – ihnen seien diese Geschichten gewidmet. Mein Wunsch ist, dass Hörer Lust bekommen, dem alltäglichen Rhythmus der Welt ein fröhliches Lied des Glaubens zu pfeifen.

Musik Dieter Falk „Volkslieder“ Track „Nehmt Abschied“